

Konfrontation mit Russland wird angeheizt

Zu: „Angst vor Nawalyns Rückkehr“ und „Darf sich Putin freuen?“, FR-Politik vom 17. und -Meinung vom 22. September

Das Problem mit den Prinzipien

Mitunter wird es von einem auf den anderen Tag offenkundig was lautes Geschrei um Menschenrecht tatsächlich wert ist bzw. was sich dahinter verbirgt. Was haben wir Politiker laut in Talkrunden fördern hören, allen voran die Grünen-Fraktion! Das Menschenrecht von Nawalny ist uns über alles wichtig, und keine Kosten werden gescheut, auch ohne die Wertegemeinschaft der EU. Moria brannte, ein Menschenrechtsproblem nicht seit heute, und die „Gemeinschaft“ verhält sich blamabel und gar nicht so prinzipiell menschenrechtlich. Das wirft die eigentliche Frage auf: Wer hat welches Interesse?

Fast möchte man glauben, es gibt auch Interessen, ein Moria und andere Menschenlager am liebsten aus dem Gedächtnis zu brennen. Ein wenig Hoffnung macht, wenn sich Menschen, Kommunen dieses Landes noch etwas Menschlichkeit bewahrt haben, Menschen aufnehmen wollen, eben wegen Menschenrechten und weil es hier niemanden in Not und Elend stürzt, weil viele zudem wissen, wer und was für Flucht und Vertreibung Mitschuld trägt.

Roland Winkler, Aue

Ich erlaube mir ein paar Fragen

„Wie weiter mit Putin?“, schreit es mir auf der Titelseite vom 4.9. entgegen. Darüber eine krude Karikatur: „Jetzt reicht's, Wladimir!“ So sprach früher der Herr Lehrer zu seinem ungezogenen Schüler. Und so will sich wohl „der Westen“ den russischen Präsidenten zur Brust nehmen; die FR stimmt mit ein (drei Seiten plus Leitartikel).

Der Giftanschlag auf Nawalny ist – sollten sich die Informationen bestätigen – ein abscheuliches Verbrechen, das aufgeklärt werden muss. Die Verant-

wortlichen müssen bestraft werden. Sollten die russischen Behörden dabei versagen, wäre das eine Schande für das Land. Gleichwohl erlaube ich mir Fragen. Weshalb muss der Staatspräsident dafür verantwortlich sein? Das Nervengift Nowitschok lässt sich zwar nicht im Supermarkt kaufen, aber für organisierte Kriminelle dürfte die Beschaffung kein Problem sein.

Wenn Putin für den Anschlag verantwortlich wäre, weshalb lässt er Nawalny dann ausreisen? Es wäre kein Problem gewesen abzuwarten. Die Ärzte hatten einen Transport zunächst abgelehnt. Und: Was geht das Deutschland, die EU oder gar die Nato an? Das mutmaßliche Verbrechen geschah auf russischem Boden, es waren nur russische Staatsbürger betroffen bzw. beteiligt. Frau Merkel und Herr Maas können ihre persönliche Meinung zu dem Vorgang äußern; das sollen sie sogar. Aber auf staatspolitischer Ebene ist unser Land nicht betroffen. Wie hätte die deutsche Öffentlichkeit wohl reagiert, wenn die russische Regierung Sanktionen z. B. gegen die Herren Bouffier und Maaßen verhängt hätte, weil diese offensichtlich die Aufklärung der NSU-Morde behindern?

Man soll bitte nicht mit moralischen Werten daherkommen. Sonst wäre an den Fall Khashoggi zu erinnern, der vonseiten des „Westens“ kaum mehr als betretenes Rauspern hervorgerufen hat. Oder daran, dass sämtliche US-Präsidenten bis in die Nullerjahre hinein für sich das Recht in Anspruch nahmen, missliebige ausländische Politiker ermorden zu lassen.

Mir drängt sich der Verdacht auf, dass ein Anlass genutzt wird, die Konfrontation mit Russland anzuheizen, weil dieses Land den strategischen Plänen der „westlichen Wertegemeinschaft“ im Weg steht – zum Beispiel in Syrien.

Gert Hautsch, Frankfurt

Als Trump den iranischen General ermorden ließ

Seit Wochen überschlagen sich die Nachrichten zum Fall Nawalny und die Forderungen der Hardliner Röttgen, Kramp-Karrenbauer, Ischinger, Maas sowie auch Trittin, Göring-Eckardt u.a. nach Sanktionen gegen Russland und die Beendigung von Nord Stream 2.

Man muss gewiss kein Freund Putins sein, und es dürfte unbestritten sein, dass Russland kein demokratischer Staat ist, aber es ist fatal und stellt vor allem keineswegs ein Zeichen von Entspannungspolitik dar, wenn bei jeder Gelegenheit versucht wird, die Drohungen des Kalten Krieges zu übertreffen und die Keule gegen Russland zu schwingen. Wie in einem Leitartikel der FR erwähnt, ist bisher keineswegs erwiesen, wer versucht hat, Nawalny zu vergiften und wer den Auftrag erteilt hat.

Andererseits müssen Fragen an die Scharfmacher gegen Russland gestellt werden: „Welche Forderungen haben Sie an Trump im Januar gerichtet, als der befahl, den iranischen General Soleimani zu ermorden? Welche Maßnahmen haben Sie gefordert, weil außer Soleimani zehn Menschen umgekommen sind? Wie haben Sie sich angesichts der traurigen Tatsache verhalten, dass dieser Angriff in Ramstein in der Pfalz gesteuert wurde? Gab es jemals eine Forderung von Ihnen, gegen die USA Sanktionen zu verhängen? Haben Sie in gleicher Weise, wie Sie den Baustopp von Nord Stream 2 verlangen, die Ablehnung des teuren, umweltschädlichen Fracking-Gases gegenüber den USA gefordert?“

Nachdem wahrscheinlich alle Fragen mit „Nein“ beantwortet würden, sollte eine objektive Untersuchung des Falles Nawalny und deren Ergebnis abgewartet werden. Peter Boettel, Göppingen

Diskussion: frblog.de/nawalny



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

FR ERLEBEN

Tobias Schwab moderiert die Vorstellung des Buches „Wie Menschen weltweit das Klima retten“ und das Gespräch mit Autor Thomas Kruchem, Anika Schroeder (Misereor), Torsten Schreiber (Africa Green) und Silvia Holten (World Vision).
Eintritt: 5 Euro / 4 Euro.
Anmeldung: hausamdom@bistumlimburg.de,
Veranstaltungsnummer: A201001TW.
Donnerstag, 1. Oktober, 19.30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt

Pitt von Bebenburg moderiert die Diskussion „We are family – Familiennachzug ermöglichen“ der Grünen-Bundestagsfraktion, die online geführt wird. Mit Luise Amtsberg (Bündnis 90/Die Grünen), Annette Weerth (Auswärtiges Amt), Norbert Scharbach (Innenministerium Schleswig-Holstein), Eric Schneider (IOM), Karim Alwasiti (Flüchtlingsrat Niedersachsen) und Sigrun Krause (Jumen). Anmeldung und Teilnahme unter www.gruene-bundestag.de/termine/we-are-family-familiennachzug-ermoeneglichen
Monstag, 5. Oktober, 15 Uhr

Lutz „Bronski“ Büge liest im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Offenbach schreibt – Literatur im Herzen Offenbachs“ aus seinem Roman „Evan - Virenkrieg IV“. Keine Anmeldung nötig. Info zum Hygienekonzept: ybersinn.de/2020/09/24/lesung
Samstag, 14. November, 17 Uhr Stadtbibliothek, Bücherturm, Herrnstraße 84, Offenbach

In weiter Ferne

Parteitag: „Die FDP träumt von der Macht“, FR-Politik vom 21. September

Die FDP in Person von Christian Lindner warb im Wahlkampf 2017 mit einem Migrationsprogramm. Mit dem Vorschlag, zwischen Schutzsuchenden zu differenzieren und ein Einwanderungsgesetz zu konzipieren. Es brachte Stimmenzuwächse für die FDP. Wäre es der FDP ernst damit gewesen, wäre das Aus für Jamaika nicht nötig gewesen. Die Willkommenskultur lag erst wenige Monate zurück. Aktuell ist die Migrationsfrage wieder ein Thema, aber nach dem Jamaika-Aus habe ich den Eindruck, dass es der FDP mit ihren Zugthemen nicht ernst ist. Das Migrations-thema bietet sich als Zugthema insbesondere für die FDP an, die sich damit auch deutlich von der AfD abgrenzen könnte. Nur hat man den Eindruck, dass es der FDP und Lindner mit ihren Wahlversprechen nicht ernst ist. So wird ein Gesetz zu einer kontrollierten Einwanderung in weiter Ferne bleiben.

Stefan Vollmershausen, Dreieich

Lindner hat seine Zukunft schon hinter sich

Der Parteitag der FDP stand unter dem Motto „Mission Aufbruch.“ Wohin und wofür? Der „selbstverliebte Parteichef“ Lindner hat die Losung ausgegeben, nach der nächsten Bundestagswahl eine Regierungsbeteiligung anzustreben. Ausgerechnet Lindner! Er hat die Verhandlungen über die Jamaika-Koalition platzen lassen und damit seinen politischen Zukunft eigentlich schon hinter sich. Außer den bekannten Worthülsen wie „mehr Flexibilität in der Steuer- und Wirtschaftspolitik“ und „weniger staatlichen Einfluss“ hat die FDP inhaltlich, insbesondere für die jüngeren Wählerinnen und Wähler, nichts zu bieten. Fragen vor allem zum künftigen Umbau der Gesellschaft, um den Anforderungen des Klimaschutzes gerecht zu werden, bleiben offen. Mit ihrem Programm kann die FDP noch ihrer gutbürgerlichen und gutbetuchten Klientel gerecht werden, aber die Zukunftsfragen bleiben ausgeklammert. Es fehlen der FDP konzeptionelle Vordenker wie ehemals Karl-Hermann Flach, die über den aktuellen politischen Tellerrand hinaus schauen konnten. Diese Fähigkeit ist bei der aktuellen FDP-Spitze völlig unterentwickelt.

Dieter Obst, Wiesbaden

Laptops für alle, und alles wird gut?

Digitalisierung und Schule: „Die Mischung macht's“, FR-Wissen vom 21. September

Wir selbst und die konkret fassbare Welt um uns herum ist analog, zum Berühren und Greifen oder meinetwegen auch zum „Wischen“. Wenn wir uns mit dem grassierenden Virus anstecken, dann haben wir Covid-19 als digitalen Code, aber in Wirklichkeit eine teils heftige, gegebenenfalls tödliche Erkrankung – wir sterben analog! Durch den Corona-Lockdown wurde die Digitalisierung von Schulen und Unterricht als rasch zu behebendes Defizit und zugleich als Lösung ausgemacht. Wer das Wort

„digital“ hört und liest, der verbindet mit einiger Wahrscheinlichkeit die Vorstellung der Zunahme von Effizienz mit Blick auf Wirtschaft und droht der Gefahr zu erliegen, damit quasi automatisch das Produkt „Bildung“ in ähnlicher Weise in einem Kontext der Zunahme von

Effizienz mit Blick auf Quantität im Sinne von Quantität und Qualität im Sinne von Kompetenz und dann auch von Zeit und Schnelligkeit zu verbinden.

Ich muss kein Don Quichote der Gegenwart werden, kein Verschwörungstheoretiker, um einen absehbar schon verlorenen Kampf gegen Windmühlen, hier Rückständigkeit zu führen. Der Verhaltensforscher B.F. Skinner propagierte das „programmierte Lernen“ schon in den 1970er Jahren: Das sogenannte „Lehrpensum“ wurde in viele Häppchen aufgeteilt, die Schüler arbeiteten sich selbstständig voran. Eine eher „altertümliche“ Lehr- und Lernvorstellung, weit weg von der Idee heutiger Bildungsforscher zum fächerübergreifenden Kompetenzerwerb von Schülerinnen und Schülern. Möglicherweise noch denk- und vorstellbar in

Aufgaben für Basisfähigkeiten, aber nicht in der Analyse von komplexen Zusammenhängen, die der gemeinsamen Erarbeitung mit einem Partner, in einer Gruppe bedürfen – ich denke an Gesellschaftswissenschaften mit hohem politischen Anspruch.

Wer sich der Illusion hingibt: Laptops für alle, und alles wird gut, der wird maßlos enttäuscht werden. Lernen heißt Umgang in einer Gruppe oder individuell mit Problemsituationen: Wir wissen etwas nicht; wie kommen wir zu einer Lösung?

Um die drängendsten Probleme der Zeit, heute etwa: Klimawandel, Rassismus und Gewalt und alles global, zu lösen, rief Skinner zu einer „positiven“ Steuerung menschlichen Verhaltens auf. Dazu können digitale Medien beitragen.

Winfried Sander, Leimbach

LESERBRIEFE ONLINE

Alle Leserbriefe dieses Leserforums wurden auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Leserforums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20200928
Folgende Themen stehen derzeit im FR-Blog zur Diskussion:
Konfrontation mit Russland Gendergerechtigkeit in der FR Bronski war in Quarantäne Flüchtlinge auf Lesbos Gesellschaft ohne Empathie
Übersicht: frblog.de/aktuell